



Ausgebrannt

AUSGEBRANNT

„Wo kommst du her?“
„Das könnte ich dich ebenfalls fragen.“
„Ich habe zuerst gefragt – außerdem war ich als Erster hier.“
„Du irrst dich, ich bin genauso lange hier wie du und war stets in deiner Nähe, sehr nahe sogar.“
„Und warum sind wir uns nie begegnet?“
„Weil ich mich die meiste Zeit über in Niemandland aufhalte.“
„Weshalb hast du es jetzt verlassen?“
„Ist ausgebrannt.“
„Verstehe ich nicht.“
„Das war eine Metapher: Niemandland ist ausgebrannt.“
„Metapher?“
„Übertragende Bedeutung.“
„So schlau bin ich selbst. Übertragen auf was?“
„Auf dich, beziehungsweise auf uns: Du bist ausgebrannt, und wenn du es bist, bin ich es auch, denn ich bin du.“
„Siehst du deshalb aus wie ich?“
„Das ließ sich nicht vermeiden.“
„Was willst du von mir?“
„Dir helfen, damit auch mir geholfen ist.“
„Wobei?“
„Ahnst du das nicht?“
„Du sprichst in Rätseln.“
„Jeder Mensch ist ein Rätsel.“
„Aber du bist kein Mensch.“
„Nicht in Niemandland, aber hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.“
„Du kannst unmöglich ein Mensch sein. Menschen erscheinen nicht einfach so auf der Lebensbühne, sie werden unter Schmerzen in diese Welt hineingeboren.“
„Meine Geburt erfolgte ebenfalls unter Schmerzen, womit ich keine körperlichen, sondern geistige Qualen meine.“
„Verstehe ... ja, jetzt verstehe ich es!“
„Ganz bestimmt?“
„Ganz bestimmt. Du bist nicht ich, sondern eine Phantasieerscheinung, schmerzvoll geboren aus meinen Gedanken, wahrscheinlich eine Heldenfigur aus einem meiner Werke.“
„Und weshalb sehe ich dann aus wie du? Hattest du Selbstdarstellung in deinen Schriften nicht stets abgelehnt?“
„Manche meiner Protagonisten sind mir halt ein bisschen ähnlich, vom Aussehen oder vom Charakter her, das ergibt sich beim Schreiben, ohne dass man es verhindern kann.“
„Und wer wäre ich dann deiner Meinung nach?“
„Lass mich nachdenken. Ja, ich glaube ... es ist ungefähr fünfzig Jahre her ... später schrieb ich noch eine zweite Fassung ...“
„Du meinst sicherlich jenes in Briefform verfasste Werk, das uns sozusagen über Nacht berühmt machte.“
„Du übertreibst, davor hatte ich schon Besseres geleistet.“
„Aber du hast nie zuvor jemanden dermaßen leiden lassen, und das hat sich in den Köpfen deiner Leser auf ewig verankert.“



Ausgebrannt

„Ich habe dich damals erschaffen – und gewissermaßen im gleichen Atemzug getötet. Willst du mir das jetzt vorhalten? Schließlich war es ja genaugenommen ein Selbstmord.“

„Du irrst dich, du hast mich nicht erschaffen.“

„Demnach bis du nicht dieser junge verliebte Bursche?“

„Sehe ich denn so jung aus? Immerhin bin ich ein Abbild von dir, und du bist inzwischen Mitte Siebzig.“

„Auch Phantasieschöpfungen können altern, wenn ihr Autor es so will. Na schön, wenn du nicht der bist, für den ich dich halte, dann vielleicht ...“

„Beabsichtigst du, chronologisch all deine Werke aufzuzählen, in der Hoffnung, dass du früher oder später damit richtigliegst?“

„Warum denn nicht?“

„Weil ich sinnlose Tätigkeiten grundsätzlich ablehne, und du somit ebenfalls. Im Übrigen befindest du dich auf der falschen Fährte.“

„Gib mir einen Hinweis.“

„Deine Gedanken etwa fünfzig Jahre zurückschweifen zu lassen, war nicht ganz und gar falsch.“

„Hm, um diese Zeit herum brachte ich nicht nur den Weltschmerz jenes selbstmitleidigen Jünglings zu Papier, ich erschuf auch die erste Version meines späteren Monumentalwerks. Bis zu dessen Vollendung war es jedoch noch ein weiter Weg, denn zuvor fertigte ich erst einmal ein Fragment an. Der gesamte Schreibprozess zog sich überaus lange hin, und ich bin heilfroh, dass diese Tragödie vor vielen Jahren ihren endgültigen Abschluss fand. Hinterher benötigte ich erst einmal eine kreative Schaffenspause. Apropos Tragödie: Du bist doch nicht etwa der Gottseibeius? Oder der, der sich leichtsinnigerweise mit ihm eingelassen hat?“

„Ganz sicher nicht, doch du nährst dich allmählich der Antwort.“

„Welcher Antwort? Bisher kenne ich noch nicht einmal die Frage. Du tauchst hier plötzlich auf, sagst mir, du kämst aus dem Nirgends ...“

„Niemandland.“

„Meinetwegen, das macht für mich keinen Unterschied, ich kenne beides nicht.“

„Weil beides nicht existiert, ich erwähnte doch schon, dass das nur im übertragenen Sinne gemeint ist.“

„Das habe ich durchaus begriffen. Jetzt hast du mich völlig aus dem Konzept gebracht – wo waren wir stehengeblieben?“

„Ich stand plötzlich vor dir.“

„Richtig, und du sagtest, wir seien innerlich ausgebrannt.“

„Den Begriff *innerlich* habe ich zwar nicht verwendet, doch es trifft den Nagel auf den Kopf.“

„Meinethalben, dann bin ich eben ausgebrannt. Damit erzählst du mir wahrlich nichts Neues. Schließlich merke ich selbst, dass ich kaum noch gute Einfälle habe –abgesehen von diesem Ehedrama ... wie hieß es doch gleich? Egal, jedenfalls ist seit geraumer Zeit nichts mehr, wie es war. Zwar habe ich zwischendurch immer mal wieder ein bisschen was verfasst, doch ich war nie so recht zufrieden damit. Ich stecke im kreativen Morast fest!“

„Ich weiß, ich weiß, genau das ist dein fortwährend wiederkehrendes Dilemma, und ich befürchte, es endet erst mit deinem Tod.“

"Wiederkehrend? Bedeutet das, ich befand mich schon einmal in einer solch ausweglosen Situation?"

"Mehr als."

"Und warum hast du mir früher nicht zur Seite gestanden?"

"Ich war jedes Mal bei dir und half dir aus deinem inneren Tief."

"Das wüsste ich aber!"

"Das weißt du eben nicht – weil du dich nach meinem Weggang nicht mehr an mich erinnerst. So wird es auch diesmal wieder sein."



Ausgebrannt

"Wir sind uns demnach bereits mehrfach begegnet? Wie oft?"

"Bitte verzeih mir, wenn ich dir diese Auskunft verweigere, die ehrliche Antwort könnte dich noch tiefer herunterziehen, und daran ist mir weiß Gott nicht gelegen."

"Resümieren wir: Du bist also gekommen, um mir frische Einfälle zu verschaffen. Na, dann fang mal an."

"So einfach geht das nicht, mein Lieber. Meine Aufgabe ist es, dich anzuspornen, nicht, dir die Denkarbeit abzunehmen."

"Ahnte ich's doch, dass du mir von keinerlei wirklichem Nutzen bist. Da steh ich nun, ich armer Tor und bin so klug als wie zuvor."

"Zuvor – das perfekte Stichwort. Wir sprachen gerade über deine vorherigen Werke, unter anderem über dein bisher größtes, unübertroffenes."

"Ja und? Wie soll mir das weiterhelfen? Es ist fertig, erledigt, aus und vorbei. Nie wieder in meinem Leben, das wohl nicht mehr lange währt, befürchte ich, werde ich je etwas Vergleichbares zu Wege bringen."

"Damit dürftest du richtigliegen. Und was tut ein kluger Autor, wenn er glaubt, sich nicht mehr selbst übertreffen zu können?"

"Er ... schreibt eine Fortsetzung?"

"Na bitte, geht doch. Behauptest du noch immer, ich sei zu nichts nutze?"

"Eine Fortsetzung! Ein zweiter Teil, vielleicht sogar ein dritter! Das also war des Pudels Kern!"

"Endlich hast du es begriffen! Dann kann ich ja wieder ins Niemandsland zurückkehren, bildlich gesprochen."

"Sehen wir uns wieder?"

"Kann schon sein. Zwei Seelen wohnen, ach, in unsrer Brust, weshalb es mich ständig zu dir hinzieht."

"Wieso vereinigen wir uns nicht?"

„Wozu soll das gut sein?“

„Dann wären wir eine Person – und ich wäre nie mehr ausgebrannt.“

„Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Aber wir können es ruhig versuchen.“

„Eben. Was haben wir schon zu verlieren?“

*

„Kannst du mich sehen oder hören?“

„Nein, aber spüren und vernehmen.“

"Sehr gut, dann sollten wir unverzüglich anfangen, die Schilderung der mystischen Erlebnisse fortzuführen. Wahrlich, ich sage dir: Sobald der epochale zweite Teil fertig ist, wird der erste fast in Vergessenheit geraten. Die Leute werden nur noch über die Fortsetzung reden, und das Vorangegangene dürfte kaum noch jemand erwähnen. Niemand wird je wieder nach Gretchen fragen ..."

"Das ist aber sehr schade, denn sie war ein wichtiges Element des ersten Teils der Tragödie. Ist eine Fortsetzung ohne Gretchen überhaupt denkbar?"

"Das hoffe ich doch sehr, uns wird schon etwas einfallen. Wenn ich mich nur nicht so ausgebrannt fühlen würde ..."

"Leider geht es mir genauso – trotz unserer Vereinigung. Könnte es sein, dass wir dadurch alles nur noch schlimmer gemacht haben?"

„Spürst du das auch? Wir sind nicht allein. He, du da! Wo kommst du her?“

„Das Gleiche könnte ich euch ebenfalls fragen.“

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).